

Erfahrungsbericht PJ Tertian Chirurgie Nagasaki Sept 18

von Bettina Brunhuber

Eines vorneweg: ich liebe Japan und habe mich zum zweiten Mal auf einen Platz in Nagasaki beworben, weswegen ich mich natürlich unendlich gefreut habe, als ich dann die Zusage hatte. Aber auch, wenn man sich vorher noch nie mit Japan beschäftigt hat, ist ein PJ-Tertian in Nagasaki von vorne bis hinten ausnahmslos zu empfehlen.

Ich gliedere im Folgenden den Text in Unterpunkte, sodass es für euch leichter ist sich zurecht zu finden.

Organisation vor Ankunft: Sobald man sich mit der Verantwortlichen (Fr. Yu) in Nagasaki in Verbindung gesetzt hat, wird man gebeten alle möglichen Formulare auszufüllen, die für den Erhalt des Studierenden Visums nötig sind. Außerdem wird man gebeten seine präferierten Fachrichtungen anzugeben, in denen man arbeiten möchte. Hier kann bis zu alle zwei Wochen in eine neue Abteilung wechseln, was teilweise auch auf jeden Fall Sinn macht. Ich habe die besten Erfahrungen mit der Chirurgie des first department (Lungen-Chir), Kinderchir, Herz/Gefäß-chir und dem Team der plastischen Chirurgie gemacht. Das würde ich ausnahmslos alles empfehlen. Auch auf den anderen Stationen waren immer alle sehr nett, es waren aber zum Teil nicht immer Ärzte da, die gut englisch konnten und wenn du gar kein japanisch kannst, könnte das zu deprimierenden Momenten führen. Für mich war das immer in Ordnung. Wenn man sich weder auf englisch noch auf japanisch verständigen kann, kann man immer noch mit Händen und Füßen sprechen, denke ich und alle sind auf jeden Fall sehr bemüht darum ihr englisch zu verbessern und euch alles zu erklären.

Unterkunft: Ich habe im neuen guesthouse auf dem Sakamoto Campus gewohnt. Das ist zwar ein bisschen teurer, aber sehr schön und total neu. Man hat alles, was man braucht: ein eigenes Bad, ein schönes Zimmer und Gemeinschaftsräume, sowie Küche und Waschmaschinen/Trockner. Außerdem liegt das guesthouse ca fünf Gehminuten vom Krankenhaus entfernt, was bei Anfangszeiten von 7:00 morgens in der Chirurgie schon sehr praktisch ist, vor allem, wenn man am Abend davor mal wieder mit den Kollegen zu viel trinken war.

Leben in Nagasaki: Nagasaki ist eine Kleinstadt, die man auf keinen Fall unterschätzen sollte. Haben doch immer alle meine japanischen Freunde zu mir gesagt, wenn ich wissen wollte, warum es in Nagasaki kein Matcha-Kaffee oder keine Disco gibt: Bettina, Nagasaki is very very countryside, you know? So ist es genau das, was ich während dieser unfassbar schönen vier Monate so zu lieben gelernt habe. Hallo Nagasaki, es gibt einen neuen Ausländer, der deine Mini-Kneipen und Restaurants unsicher macht. Einen, der nachts durch die Innenstadt Fahrrad fährt, obwohl alle Japaner sagen, das sei viel zu gefährlich und einen, der am seaside park stundenlang am Boden sitzt und auf die Wellen schaut.

In Nagasaki kann man viele Abenteuer erleben. Sei es als einziger Ausländer in Sushi Restaurants mit nur zehn Plätzen eine Nigiri-Kollektion nach Gusto des Chefs zu essen, oder sei es nachts Karaoke zu singen oder sei es in heißem Wasser mit schönstem Blick über die leuchtende Stadt zu sitzen und nicht glauben zu können, wie schön eigentlich diese Welt sein kann. Nagasaki ist klein, aber Nagasaki lebt und die Menschen, denen ihr hier begegnen werdet, werden neugierig sein auf euch, woher ihr kommt und warum zum Teufel ihr eigentlich wisst, was Sushi ist oder ihr mit Stäbchen essen könnt.

Japan ist speziell, es ist anders. Ihr werdet wahrscheinlich länger im Krankenhaus sein als in Deutschland und wahrscheinlich weniger medizinisches lernen, aber dafür werdet ihr nach Feierabend kleine Stücke zartschmelzendes Wagyu-Beef über Tischgrills grillen und einen Highball nach dem nächsten trinken müssen oder dürfen und wenn ihr Glück habt, fängt der nächste

Arbeitstag dann statt um sieben um acht an, weil auch der Chef mal wieder ein kleines Becherchen zu viel getrunken hat.

Die Japaner sind ein spezielles Völkchen und ich muss nicht erwähnen, dass ich sie liebe (habe ich oben ja schon). Ich liebe dieses Land, in dem alles möglich ist und man allem begegnen kann, in dem man wunderschöne Natur entdecken kann und das beste Essen der Welt. Ich habe jede Sekunde meiner vier Monate in Nagasaki genossen und ich wünschte, ich könnte nocheinmal zurück, ganz an den Anfang und alles nocheinmal, genau wie es war. Das sollte genug der Werbung sein. Sagts nicht zu laut weiter, aber Japan ist ein unfassbar wundervolles Land und wenn ihr es auf euch zukommen lasst und einfach schaut, was so passiert, dann stehen euch grandiose Tage bevor, wenn ihr das Glück habt, nach Nagasaki gehen zu dürfen.

